

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

№ 10.

Mittwoch den 13. Januar

1875.

Gefunden ein großes Schafottuch, ein Ohring, ein kleines Schafottuch und ein Ohring; zugelaufen ein Hund.
Wiesbaden, 9. Januar 1875. Der Königl. Polizei-Director.
b. Strauß.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Februar Nachmittags 3 Uhr werden im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 22, das dem Johann Baptist Conrad in Wiesbaden gehörige, in hiesiger Gemarkung am Pfisterweg belegene, zweiflügelige Wohnhaus nebst einflügeligem Hintergebäude und Hofraum, taxirt zu 18,000 fl., öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 5. Januar 1875. **Rgl. Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.

Freitag den 26. Februar Nachmittags 3 Uhr werden im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 22, die dem Lünchermeister Wilhelm Lehr von Dogheim gehörigen, in dasiger Gemarkung belegenen Immobilien, bestehend in einem zweiflügeligen Wohnhaus mit Scheune und Schuppen, sowie vier Aedern, zusammen 3705 fl. taxirt, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 5. Januar 1875. **Rgl. Amtsgericht I.**

Bekanntmachung.

Betr. Anmeldung von Versorgungs-Ansprüchen in Folge des Feldzuges 1870/71.

Nachdem durch §. 13 der Gesetzes-Novelle vom 4. April 1874 für Teilnehmer am Kriege 1870/71 die Frist zur Anmeldung von Versorgungs-Ansprüchen bis zum 20. Mai 1875 verlängert worden ist, werden die Betheiligten, welche in Folge des Feldzuges 1870/71 durch eine erlittene Dienstbeschädigung noch Versorgungs-Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, dieselben **möglichst bald** bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel geltend zu machen, da die Frist zur Anmeldung von Versorgungs-Ansprüchen am 20. Mai 1875 erlischt.

Wiesbaden, 7. Januar 1875. **Kowina von Art,**
Major und Bezirks-Commandeur.

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 13. Januar Abends 8 Uhr:

Carnevals-Concert des städtischen Cur-Orchesters, unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

PROGRAMM.

1. **Narrhalla-Marsch** von Zulehner.
2. Ein nicht unbekanntes Lied mit einigen merkwürdigen Veränderungen für 3 Violinen von Hermann. Vorgetr. von drei Violinisten.
3. **Lazzi-Polka** von Fahrbach.
4. **Humoristische Fantasie** über »Nä Josefche, das darfste nit.« Mainzer Carnevalslied v. Ferd. Heyl, comp. v. Rud. Genée.
5. **Die Kutschke-Polka**, zerlegt in ihre einzelnen werthvollen Theile, von ihrem eignen Vater.
6. **Gedämpftes Trompeten-Fricassée mit Posaunen-Belagerung**, servirt von den Herren Kapp, Müller, Jahn, Raidt und Stolz.
7. **Narrentanz.** Walzer von Gungl.
8. **Hurrah! der Carneval.** Humoristischer Mischmasch von Schubert.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, und nöthigenfalls an den folgenden Tagen werden in den Walddistrikten Kessel und Himmelsühr

147 Raummeter buchenes Prügelholz,
5 erlenes
11650 Stück Plätterwellen und
225 gemischte Wellen

öffentlich versteigert.

Sammelplatz an der Trauerbuche.

Wiesbaden, den 9. Januar 1875.

Im Auftrage:

Hell, Secretariats-Assistent.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. Januar Vormittags 11 Uhr soll die Lieferung und Anfuhr von 70 Cbm. Pflaster sand, die Anfuhr von 62 Cbm. Pflastersteinen, sowie die Herstellung von 300 □ M. Pflaster für die Trottoiranlagen in der Oranien- und Moritzstraße im hiesigen Rathhause mindestfordernd vergeben werden.

Wiesbaden, 9. Januar 1875.

Der Stadtbaumeister.

W. Schulz.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeindefeld-Distrikt Hede 2r Theil:

425 Stück eiserne Stangen 1., 2. und 3. Klasse,
2 Raummeter eiserne Holz und
3050 Stück eiserne Durchforstungswellen

an Ort und Stelle versteigert.

Schierstein, den 11. Januar 1875.

Der Bürgermeister.

310

Drexler.

Holzversteigerung.

Montag den 25. Januar l. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeindefeld-Distrikt Hämmerstein 3. Theil:

400 Stück eiserne Stämme in Loose von 5 und 10 Stück
von 56,35 Festmeter;
5 Stück Weichholzstämme von 60 Dec.;
22 Raummeter buchenes Prügelholz;
382 Raummeter eiserne 6' langes Pfahlholz;
44 Raummeter eiserne 4' langes Brandholz und
5125 Stück Wellen

an Ort und Stelle versteigert.

Schierstein, den 8. Januar 1875.

Der Bürgermeister.

310

Drexler.

Zufolge Auftrags des Königl. Amtsgerichts dahier vom 2. Januar werden Freitag den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 1) ein vollständiges Bett, 3 Glaschränke, 20 Reisefloffer, 10 Reisefloffer, 2) 10 seidene Regenschirme, 2 vollständige Betten, 2 Glaschränke und 1 Kanape versteigert werden.

Wiesbaden, 8. Januar 1875.

Der Gerichts-Executor.

Maurer.

Zufolge Auftrags des Königl. Amtsgerichts dahier vom 10. December werden Donnerstag den 14. Januar Nachmittags

3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Bett, ein Kanape und eine Garnitur Polstermöbel versteigert werden.

Wiesbaden, 9. Januar 1875.

Der Gerichts-Executor.
Ullius.

Zufolge Auftrags des Königl. Amtsgerichts dahier vom 6. Januar werden Freitag den 15. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Wagen und 1000 tannene Diele versteigert werden.

Wiesbaden, 9. Januar 1875.

Der Gerichts-Executor.
Ullius.

Posten.

Heute Mittwoch den 13. Januar, Vormittags 9 Uhr:
Termin zur Geltendmachung von Ansprüchen an die Concursmasse des Kaufmanns Otto Klingelhöfer von hier, bei Königl. Amtsgericht VI. (S. Egbt. 8.)

Vormittags 10 Uhr:
Holzversteigerung in dem hiesigen Stadtwalde Distrikt Kessel und Himmelsh. (S. heut. Bl.)
Versteigerung von Masken-Anzügen etc., in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6. (S. heut. Bl.)

Versteigerung
von
Masken-Anzügen.

Heute Mittwoch den 13. Januar, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6 folgende Masken-Anzüge in Sammet und Wolle etc., Ericos, Domino's, Barette und einige Waffen gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Ferd. Müller, Auctionator.

Versteigerung
von

50 wollenen Decken.

Kommenden Donnerstag den 14. Januar, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6 grau wollene Pferde- und Bügel-Decken, mit und ohne Borden, gegen gleich baare Zahlung versteigert.

F. Müller, Auctionator.

Alle Diejenigen, welche noch Gütepacht an mich schulden, werden zur Zahlung aufgefordert.

C. Christmann sen. 1634

Niederländisches Schwarzbrot

per 4 Pfund 18 fr. ist alle zwei Tage frisch zu haben bei
1659 Bäder Wilh. Seekatz, Michelsberg 22.

4 Pfd. gemischtes Brod 18 fr.,
4 „ Kornbrod 17 fr.

zu haben bei J. Belstegel, Ellerbogengasse 13. 1610

Ein hübscher Maskenanzug für eine ziemlich große Dame zu kaufen gesucht. Näheres Expedition. 531

Namen, Monogrammes etc. werden schon und billig gefordert. Helenestraße 1, 3. Etage. 538

Eine Registratur wird zu kaufen gesucht. Näheres Expedition. 1613

Spinnenbergstraße 30 sam: Schutt abgeladen werden. 335

Ein- und zweiflüchtige Kleider- und Küchenschränke, tannene Bettstellen zu verkaufen Schwalbacherstraße 1. 309

Ein neuer, transportabler Kochherd ist zu verkaufen. Näheres im Berliner Hof. 1599

Regenschirme werden solid reparirt Helenestraße 25, 2 Tr. h.

Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichte.

Freitag den 15. Januar Abends 6 Uhr im Museums-Saale Vortrag des Herrn Gymnasial-Director Dr. Pachler „Bilder aus der neueren französischen Literaturgeschichte.“ — Damen und Nichtmitglieder können eingeführt werden.

287 Der Vorstand.

Local-Protestantenverein

zu Wiesbaden, Viebrich und Bierstadt.

Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im „Deutschen Hof“ die erste diesjährige Generalversammlung statt mit der Tagesordnung: 1) Kurzer Vortrag des Herrn Pastors Stadelmann; 2) Bericht über die Vereinsthätigkeit im letzten Jahre von Herrn Dr. Schirm und 3) Vorstandswahl pro 1875. Die Mitglieder und Freunde bitten wir um zahlreiche Theilnahme. 306

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

Gesamt-Probe: Mittwoch den 13. Januar Abends 8 Uhr. 362

Neuer Club.

Freitag den 15. Januar e. Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung
im Vereins-Local (Stadt Straßburg).

- Tagesordnung:
1. Berichtserstattung der Rechnungs-Prüfungs-Commission;
2. Festsetzung des Jahresbeitrags pro 1875;
3. Allgemeines.

563 Der Vorstand.

Vorläufige Anzeige!
Turnverein.



Unseren verehrten Mitgliedern und Freunden zur Nachricht, daß Samstag den 30. Januar Abends im „Römersaale“ ein grosser Maskenball mit humoristischer Abend-Unterhaltung abgehalten wird. Das Nähere wird noch bekannt gemacht.

28 Der Vorstand.

Kriegerverein „Germania“.

Diejenigen Mitglieder unseres Vereins, welche gefommen sind, die Stelle eines Vereinsdieners vom 1. Februar l. J. zu übernehmen, werden ersucht, sich bis incl. 21. Januar bei dem Vorstande schriftlich anzumelden.

547 Der Vorstand.

Allen denen, die an St. Rheumatismus und Asthma leiden, kann das so einfache wie sichere Heilverfahren des Herrn C. Fischer aus Trier nicht genug empfohlen werden. Derselbe ist von Donnerstag den 14. bis Sonntag den 17. Januar im Badehaus zu den zwei Böden hier zu sprechen. 528

Dienstmann Nagel wohnt Kirchgasse 20 im Hofe links; derselbe übernimmt das Reinigen und Scheeren der Hunde. 506

Durch plöcklichen Tod

des Fabrikanten Döhner in Wien von der Firma Döhner & Cie. soll von den Erben der Firma nachstehender großer Posten Waare, welcher hier lagernd nach Berlin bestimmt war,

45 Procent unterm Fabrikpreis hier ausverkauft werden.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß ein hochverehrtes Publikum diesen **reellen Ausverkauf** nicht mit so oft stattfindenden **fogenannten Schein-Ausverkäufen** auf eine Stufe stellen wolle, sondern daß dieser nicht **allein eine großartige Parthie Waare**, sondern auch **die eleganten Prima-Waaren** umfaßt und wird dies dem

hochverehrten Wiesbadener Publikum nie wieder geboten werden.

Wir Unterzeichnete sind beauftragt, nur

Mittwoch und Donnerstag

ohne jegliche Verlängerung die Waare auszuverkaufen und bemerken noch, da die feinsten Waaren vorhanden, daß wir auch auf den Besuch der **Honoration** zu rechnen wagen.

2000 Dutzend Strümpfe

für Herren, Damen und Kinder in Wolle, Halb-
wolle, Baumwolle und Zwirn, die eleganteste Waare
45 Procent unterm Fabrikpreis.

1200 Dtz. feinste Glacéhandschuhe.

Ziegenleder (System Fouvin), 1- und 2-füßig,
Prima Waare, elegant, 40 Procent unterm
Preis.

Feinste halbseidene Handschuhe 14 kr., gefütterte halbseidene
21 kr., Hemden-Einsätze 10 kr., von feinen Leinen 18 kr.,
ein großartiger Posten seidener Herren-Schlipse von 10 kr.
an, elegante Herren- und Damen-Manschetten von 14 kr.
an, 600 Duzend Herren-Kragen, 10 kr. per Stück, modernste
Façons, elegante Leinen-Damen-Kragen 12 kr., Damen-
Chemisettes, enorm billig, 100 Duzend feinste englische Herren-
und Damen-Taschentücher, enorm billig, Badehosen, wild-
lederne Handschuhe, Budstlin-Handschuhe, elegante seidene
Damen-Shawls, wollene Tücher, Kopfhawls, Cavallidres,
seidene Cachenez und noch viele andere Artikel ganz enorm
unterm Preis.

Laut **Contract** darf nur an **Privat-
Publikum** verkauft werden (aber Nichts
an Wiederverkäufer).

Der Verkauf findet statt

**Marktstraße Nr. 28
im Laden.**

In Wäsche ist die großartigste Auswahl
vorhanden.

D. Wolfson, Verkäufer.

H. Neustadt, Bevollmächtigter.

J. Stock, Assistent. 559

Zum goldenen Lamm,

Nezgergasse 26.

Heute Mittwoch den 13. Januar Abends 7 1/2 Uhr:

Concert und Vorstellung,

gegeben von den Komitern

Ohaus, Zenkert & Reissberger.

Entrée 6 kr.

529

Metallgießer Adam Schmid

in Schlangenbad

empfehlte sich dem verehrten Publikum in allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln z., sowie **Gas-, Wasser- und Dampf-
Apparate, Bau- und Bronze-Arbeiten.** Reparaturen
werden auf das Schnellste und Beste besorgt. 547



Thee

direct bezogen in größter Auswahl und zu allen
Preisen bei

Eduard Kraus,

Marktstraße 6 (am Schillerplatz).

Neue Lachsforellen

empfehlte

F. Bellosa, Tannusstraße 10. 534

Frische Ggmonder Schellfische

treffen heute ein bei
578

J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

Eis

wird in jedem Quantum **billig** geliefert durch
557

Wehnert, Gastwirth in Schierstein.

Lohkuchen,

gute, trockene Waare, empfehle
1263

Heinr. Heyman, Mühlgasse 2.

Zwei große **Summibäume**, 14' und 16' hoch, sind zu ver-
kaufen Bleichstraße 14. 521

Ein sehr gut erhaltenes **Pianino** zu verkaufen Bahnhofstraße 8,
2 Treppen hoch. 509

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** wird zu kaufen ge-
sucht. Näheres Expedition. 507

Ein **2thr. Kleiderschrank** billig zu verk.; auch erhält daseibst
ein Mädchen gute Schilfelle. Näh. Wagramstraße 17, 4. St. 517

Herrenkleider werden zu den billigsten Preisen gewaschen,
gebügelt, ausgebessert und verändert Gemeindegadg. 3, Part. 533

Ein **Schreiner** übernimmt Möbel zum Repariren und Auf-
polieren unter Zusicherung sehr billiger Besienung. Näh. Exp. 570

Bravo! Bravo! Bravo!
dem Herrn **Albert Ohaus** für sein schönes Lied: „Am
Allerseelentag“. N. N. 552

Verspätet!

Herzliche Gratulation dem Herrn **Schreinermeister R. Fiedner**
zum gestrigen Geburtstage. **Von sämtlichen Gesellen.**

Eine **Belzmanschette** verloren. Der redliche Finder erhält
bei Zurückgabe eine Belohnung Moritzstraße 4. 548

Gefunden ein **katholisches Gebetbuch** mit den Buchstaben
M. D. Abzuholen bei Wärtter Schäfer, Artilleriekaserne No. 25
gegen die Inseratgebühren. 561

Reise Antwort.

Dem leisen Anfrager von gestern empfehlen wir den Besuch der Carnevals-Concerte, damit er den Unterschied zwischen diesen und dem Carneval **romain** von Hector Berlioz kennen lernt.

Will der Herr nicht wissen, daß die genannte Piece in den letzten Concertprogramms stets eine Stelle findet? 1234

Herrn Adam R—!

Zum heutigen Geburtstags die besten Glückwünsche. A. 1875
Herzlichste Gratulation dem **A. B...** zu seinem heutigen Geburtstag von seinem Freunde
S. Sch. 574

Wilhelm! Dir gratulire ich, Wenn du auch hast vergessen mich zu deinem Geburtstage morgen. Mein Wunsch noch viele Jahr zu sorgen. 575

Herzliche Gratulation unserm Freund **Wilhelm**, Adlerstraße No. 28, zu seinem heutigen Geburtstage.
571

Mehrere durstige Brüder.

Wir gratuliren unserem Freunde **Wilhelm**, Adlerstraße 28, zu seinem heutigen Geburtstage. Die ganze Gesellschaft.

Wo befinden sich die Söhne und Töchter des ehem. Herzogl. Nassauischen **Probators** beim Generallstab **Conrad Dreher**? Es bittet um deren Adresse behufs Besuchs ihres Onkels aus Amerika.
W. C. Arch, pr. Adv. W. Breuninger, (248) Kleinwella bei Baunzen. 460

Helenenstraße 18 wird Jemand zum Bedragen gesucht. 1671
Eine flotte Verkäuferin, die noch in einem feinen hiesigen Geschäft thätig und perfekt französisch spricht, sucht per 15. Februar anderweite Beschäftigung. Gef. Offerten beliebe man unter A. S. 1441 poste restante Wiesbaden zu adressiren. 1317

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches das Buchgeschäft gründlich erlernt hat, wünscht baldigst Engagement, wo sie Kost und Wohnung im Hause hat. Näh. Exped. 1505
Eine Frau sucht Monattstelle. Näheres Adlerstraße 8. 525
Ein Bügelmädchen sucht Beschäftigung. N. Bleichstr. 31, 3. St. 554

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann, wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres in der Expedition. 24

Ellenbogens. 11 wird ein ordentliches Dienstmädchen gesucht. 1193
Morißstraße 8 wird ein Mädchen gesucht. Näh. im Laden. 1339
Ein Mädchen zu Kindern und für Hausarbeit sofort gesucht Taunusstraße 23, Parterre. 1503

Une demoiselle de la Suisse française, bien recommandée, cherche une place d'institutrice dans une famille étrangère. S'adresser à l'expédition. 1695

Ein anständiges, sauberes Kinderermädchen wird gesucht Adolphstraße 6, zwei Treppen hoch. 1570

Ein stilles, bescheidenes Hausmädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, findet sofort eine Stelle in einer stillen Familie. Näheres Mainzerstraße 15, Parterre. 1654

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Küchenmädchen wird gesucht Adelhaidstraße 5 im 2. Stod. 1637

Ein gewandtes Zimmermädchen, das nähen, bügeln und serviren kann, wird nach Mainz gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. Schwalbacherstraße 30. 1666

Für ein gebildetes Mädchen von angenehmem Aussehen, welches der englischen und französischen Sprache mächtig, sowie im Kleidermachen geübt ist, wird eine passende Stelle auf gleich oder später gesucht, sei es als Erziehlerin (als solche fungirte sie mehrere Jahre in Paris), als Ladenfräulein oder auch in einem Confections-geschäft als Mitarbeiterin. Offerten sub C. R. 35 durch die Expedition d. Bl. erbeten. 1622

Ein junges Mädchen bei Kinder gesucht Nerostraße 5. 1645

Ein Mädchen, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, wird gegen guten Lohn gesucht Spiegelgasse 4 im Laden. 1650

Es wird ein Mädchen gesucht, das die Hausarbeit gründlich versteht, Frankfurterstraße 5b. 497

Ein Mädchen kann sofort in Dienst eintreten Oranienstr. 25. 562

Mehrere Mädchen als Mädchen allein, sowie Zimmer- und Hausmädchen suchen auf gleich Stellen durch Frau **Birck**, Häfnergasse 13, Parterre. 511

Ein braves Mädchen gesucht Bahnhofstraße 5. 520

Ein ordentliches Küchen-Spülmädchen wird gegen guten Lohn gesucht. Näheres im „Holländischen Hof.“ 520

Morißstraße 8 wird ein Mädchen gesucht. Näh. im Laden. 511

Ein Mädchen, das bürgerlich kochen kann, wird sofort gesucht durch August Weygandt, Langgasse 15. 511

Ein braves Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, wird gesucht. Näheres Expedition. 506

Gesucht auf gleich eine durchaus perfekte Restaurationstochter gegen hohes Salair für auswärtige durch Frau **Birck**, Häfnergasse 13, Parterre. 511

Ein ordentliches Mädchen gesucht. Näh. „Adolphshöhe.“ 520

Ein anständiges, gewandtes Mädchen, das im Nähen, Bügeln und Serviren bewandert ist, sucht auf gleich Stelle als Ladenmädchen oder zu Fremden durch Frau **Birck**, Häfnerg. 13, Part. 511

Gesucht zum 1. Februar für eine feine Haushaltung ohne Kinder ein reinliches Mädchen, das kochen kann, als Mädchen allein. Näh. Müllerstraße 4, 3. Etage. 518

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird gesucht Stifftstraße 10, Parterre. 544

Ein solides Mädchen, in der feinen bürgerlichen Küche bewandert, sucht auf gleich eine Stelle. N. Nerostr. 29, Bedr., 2 St. h. 542

Ein Mädchen vom Lande aus guter Familie sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Es wird nicht auf Gehalt, dagegen auf gute Behandlung gesehen. Offerten werden unter Chiffre G. F. 17 poste restante Wiesbaden erbeten. 553

Ein im Kleidermachen geübtes, einfaches Mädchen, das zugleich auf der Maschine geübt ist, findet dauernde Stelle. N. Exp. 541

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. Kirchgasse 28 im Hinterhaus. 537

Ein ordentliches Mädchen wird für Hausarbeit auf gleich gesucht kleine Burgstraße 2. 540

Ein braves Mädchen gesucht Friedrichstraße 9. 543

Mädchen finden Stellen durch Frau Petri, Langgasse 23. 546

Ein anständiges, reinliches Hausmädchen sucht eine Stelle. Näh. Müllerstraße 10, 3 Stiegen hoch. 545

Eine Köchin wird sofort gesucht. Lohn 100 fl. Näheres in der Expedition d. Bl. 555

Eine tüchtige Köchin wird gegen guten Lohn gesucht Sonnenbergerstraße 21a. 556

Ein braves Mädchen, welches Hausarbeit versteht und bürgerlich kochen kann, gesucht Mauritiusplatz 6 im Laden. 565

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, sucht Stelle. Näheres Mauerstraße 2 im Hinterhaus 1 St. hoch links. 573

Ein mit guten Zeugnissen versehener, kaufmännisch gebildeter Mann wird als Verkäufer in ein Ladengeschäft gesucht und kann sofort eintreten. Offerten beliebe man unter J. G. in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 1690

In ein Lackirergeschäft wird sofort ein junger Mann gesucht. Näheres Schachtstraße 24. 1706

Ein solider, junger Mann findet dauernde Beschäftigung. Näh. Dopfheimerstraße 56. 535

Commis gesucht.

Ein tüchtiger, junger Mann, der die Buchführung versteht und kleinere Reisen unternimmt, wird sofort oder zum 1. April am hiesigen Plage zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter A. B. 1000 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 550

Ein Hausbursche gesucht Langgasse 31. 560

Ein Krankenträger, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht Stelle. Näh. Exped. 569

20,000 fl. sind gegen erste, doppelt versicherte Hypothek auf 15. Februar auszuleihen. Näh. Morißstraße 34, Bel-Etage. 1566

4000 fl. hypothekarisch auszuleihen. Näh. Expedition. 1615

Eine Parterre-Wohnung,

bestehend aus Küche und 3 Zimmern, wovon sich das eine zu einer Werkstätte eignet, wird auf 1. April zu mieten gesucht. Näheres Auskunft erteilt Fr. Müller, Hochstraße 20. 563

Gesucht

im südlichen Stadttheil eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht. Anerbieten nebst Mietpreis unter G. V. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 551

Wohnungs-Gesuch.

Zwei Leute ohne Kinder suchen eine Wohnung (erste Etage) von 5 Zimmern nebst Küche und Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung versehen, im Preise von 6-700 fl. Gef. Offerten unter A. K. No. 46 besorgt die Expedition d. Bl. 579

Dohheimerstraße 7a (Südseite) ist die **Bel-Etage** vom 1. April an zu vermieten. 381

Dohheimerstraße 7a ist ein Dachlogis vom 1. April an zu vermieten. 578

Obere Dohheimerstraße bei R. Meth sind 2 kleine Wohnungen auf gleich, sowie eine Wohnung ebener Erde mit Stallung oder Werkstätte auf 1. April zu vermieten. 516

Faulbrunnenstraße 1a, eine Stiege hoch, ist eine Mansarde mit Bett zu vermieten. 572

Frankfurterstraße 5b sind möblierte oder unmöblierte Zimmer, sowie der ganze 2. Stock von 6 Zimmern zu vermieten. 477

Friedrichstraße 5a ist die **Bel-Etage** zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 5. 524

Langgasse 39, zwei Treppen hoch, sind zwei unmöblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 52

Markt 9 ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör auf den 1. April zu vermieten. 510

Michelsberg 20 ist eine Mansardwohnung auf gleich oder später zu vermieten. Näh. bei J. Matt im Laden daselbst. 549

Morigstraße 20 ist der 3. Stock, bestehend aus 1 Salon und 4 sehr schönen Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 1873

Nerostraße 44, **Bel-Etage**, sind möblierte Zimmer zu verm. 1455

Nicolastraße 8 ist die **Bel-Etage**, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36

Rheinstraße 19 im Seitenbau ist ein kleines, möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 522

Rheinstraße 22 ist die **Bel-Etage**, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Küche und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Einzu- sehen von 11 Uhr ab. Auf Verlangen kann auch Remise und Stallung dazu gegeben werden. Näheres bei R. Kraus, Kirchgasse 22a. 596

Schulberg 6 ist im 3. Stock ein Logis von 2 Zimmern, Küche, 1-2 Mansarden und Zubehör, sowie ein kleines Logis im Hinterhaus auf 1. April zu vermieten. Näheres Schulberg 2 im Laden. 1363

Schwalbacherstraße 45 ist eine Wohnung im 1. Stock, sowie ein Dachlogis auf 1. April zu vermieten. 1220

Kleine Schwalbacherstraße 9, 1 Stiege h., ist ein möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 492

Stiftstrasse 8 ist die **Bel-Etage**, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, 2 Mansarden und Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 1168

Taunusstraße 19, 3. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 200

Taunusstraße 47 ist eine kleine Wohnung im Hinterhaus auf 1. April, sowie eine heizbare Mansarde auf gleich zu verm. 539

Welltrifstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385

Ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten Faulbrunnenstraße 5, 2 Stiegen hoch. 1487

Eine sehr freundliche Wohnung zu vermieten bei Merken an der Blindenschule. 1624

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Walramstraße 17. 459

Billig zu vermieten eine schöne Etage (möbliert oder unmöbliert). Näh. bei **Goebel**, Taunusstraße 23.

In meinem neu erbauten Hause in der oberen Adelhaidstraße rechts sind auf den ersten April oder früher drei Wohnungen zu vermieten: Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Dachkammern und allen Bequemlichkeiten, nebst Veranda und Hausgarten; eine Wohnung, **Bel-Etage**, bestehend aus großem Salon nebst Veranda, 5 Zimmern, einer Küche, Dachkammer und allem Zubehör und Garten, und eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus großem Salon, 5 Zimmern, Küche, Dachkammer und allem Zubehör. Die im Mittelbau im vierten Stock befindlichen zwei geraden Zimmer können auch zu den Wohnungen gegeben werden. Näheres bei W. Noder, Maurermeister, Helenestraße 8. 1316

Ein auch zwei möblierte Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 1. 386

Zimmer mit Pension in Frankfurt a. M.

Ein junger, gebildeter Mann kann ein freundliches Zimmer mit Pension zu 45 fl. monatlich erhalten. Näheres mündlich Mittelweg 51. 1583

Eine schöne, heizbare Mansarde, mit Wasserleitung versehen, ist an eine stille Person auf 1. April zu vermieten Dohheimerstraße 8, Parterre. 564

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Nerostraße 19, 1 St. 1708

Ein Laden mit Wohnung auf 1. Februar zu vermieten Markt 9. 511

Marktstraße 11 ist ein Laden mit Logis und ein Logis im 4. Stock zu vermieten. 567

Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 50. 383

Ein Eiseller, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12. 389

Zwei Arbeiter können Logis erhalten Walramstraße 17. 459

2 Personen erhalten Schlafstelle Helenestraße 15, **Bel-Etage**. 1588

Zwei reinliche Arbeiter erhalten Logis Nerostraße 29, Vorderaus, 2 Stiegen hoch. 542

Zwei Arbeiter erhalten Logis Welltrifstraße 31, Stb. 3. St. 566

Zwei Arbeiter erhalten Kost und Logis Hochstraße 16. 577

Danksgiving.

Allen Denjenigen, welche meinen nun in Gott ruhenden Mann,

Reinhard Simon,

zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, sowie auch den verehrlichen Mitgliedern des Theater-Chorpersonals für den Grabgesang, meinen innigsten Dank; ganz insbesondere aber denjenigen Verwandten und Bekannten meinen tiefgefühltesten Dank, welche mir während des Krankenlagers meines Mannes so hilfreich zur Seite gestanden haben.

Die trauernde Wittwe:

520 Catharine Simon, geb. Gasteier.

Danksgiving.

Allen denen, welche an dem Verluste unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und Schwiegervaters, **Ph. Daniel Momberger**, so herzlichen Anteil nahmen, sowie Denjenigen, welche denselben zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, besonders dem Herrn Pfarrer Bidel für seine tröstende Grabrede und dem Gesangsverein „Neue Concordia“, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Wiesbaden, den 12. Januar 1875.

558 Die trauernden Hinterbliebenen.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Biesbaden.

11. Januar.

Geboren: Am 8. Jan., dem Rentner Alphons Kallischer e. L., R. Martha Anna. — Am 7. Jan., dem Tapezierer Hermann Müller e. S., R. Ferdinand Friedrich Wilhelm. — Am 8. Jan., dem Gastwirt Christian Bender e. S. — Am 9. Jan., dem Tagelöhner Christian Heilfelder e. S. — Am 7. Jan., der unversch. Dienstmagd Elisabeth Ernst von Oderauff, Amis Wehen, e. S. — Am 9. Jan., dem Feldschütz Carl Faust e. L. S. — Am 9. Jan., dem Schiffsfabrikanten Moses David Strauß e. S. — Am 9. Jan., dem Techniker a. D. Adalbert Ascherfeld e. L. — Am 8. Jan., dem Schuhmacher Wilhelm Becker e. L. — Am 11. Jan., dem Fuhrmann Heinrich Hofmann e. L. — Am 8. Jan., dem Schreinergehülften Joseph Antony e. S. — Am 10. Jan., dem Schuhmacher Georg Voller e. S. — Am 8. Jan., dem Badewirth Hermann Neudorff e. L., R. Elisabeth Adolphine Louise.

Aufgeboren: Der Bezirksfeldwebel Johann Peter Knoob von Diebrich-Rosbach, wohnhaft dahier, und Elisabeth Siebert von Mainz, wohnhaft daselbst. — Der vermittelte Handelsmann Jonas Adler Nr von Rüsselsheim im Großh. Hessen, wohnhaft daselbst, und Sophie Raas von Hamsbach im Großh. Baden, wohnhaft zu Mannheim, früher dahier wohnhaft. — Der Oberlasarethegehülfe Wilhelm Hermann Albert Bender von Dranienburg, Reg.-Bez. Potsdam, wohnhaft dahier, und Susanne Adolphine Margarethe Galtzer von hier.

Gestorben: Am 8. Jan., der Schuhmacher Reinhard Simon, alt 29 J. 3/4 M. — Am 9. Jan., der Kaufmann August Gellius sen., alt 65 J. 2 M. — Am 9. Jan., Christian Friedrich Carl, S. des Tagelöhners Wilhelm Schmidt, alt 1 J. 4 M. — Am 10. Jan., die unversch. Privatiers Catharina von Morenhoffen, alt 55 J. 11 M.

Frankfurt, 11. Jan. (Biehmart.) Angetrieben waren: 480 Ochsen, 300 Kühe, 280 Kälber und 400 Hammel. Die Preise stellten sich: Ochsen 1. Qual. 68 Mk. 48 Pf. bis 65 Mk. 14 Pf., 2. Qual. 56 Mk. 57 Pf. bis 58 Mk. 29 Pf., Kühe 1. Qual. 68 Mk. 29 Pf., 2. Qual. 51 Mk. 43 Pf., Kälber 51 Mk. 43 Pf. bis 54 Mk. 86 Pf., Hammel 48 Mk. bis 49 Mk. 71 Pf.

Tagess-Kalender.

Deute Mittwoch den 13. Januar.

- Wochen-Zeichenschule. Nachmittags von 2-5 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Wilschelsberge.
- Kurhaus zu Biesbaden. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Carnivals-Concert.
- Gewerbliche Abendsschule. Abends von 8-10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Markte.
- Cäcilien-Verein. Abends 8 Uhr: Gesammtprobe.
- Leikal-Protestanten-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Generalversammlung im „Deutschen Hofe“.
- „Klingertaus“. Abends 8 1/2 Uhr: Probe im Vereinslokal.
- Versammlung der Holzarbeiter-Gewerkschaft im „Gasthaus zum Anker“, Neugasse 5. 18451
- Kurn-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Vorturnerschule.
- Königliche Schauspiele. Neu einstudirt: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“. Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen des Scire und Legouve.

? (Die allgemeine Lehrer-Conferenz. — Schluss.) Im weiteren Verlauf des Vortrags ging Referent auf die Ansprüche der Gemeinde an die Schule über, welche er im Allgemeinen als denen des Staates identisch bezeichnete. Letzterer habe der Gemeinde einen Theil der Rechte übertragen, wofür dieselbe sich zur Ausstattung und Unterhaltung der Schule verpflichtete, unter den übertragenen Rechten stehe obenan die Mitwirkung bei der Localaufsicht, deren Competenz sich vornehmlich auf die Angelegenheiten, welche durch den Stand der Pädagogik und durch die allgemeinen Landesverhältnisse bedingt werden, erstreckt. Dagegen muß sie aber in den Angelegenheiten, die mehr auf der Individualität des Lehrers beruhen, demselben Freiheit und Selbstständigkeit gestatten. Was die Lehrerverwahl betreffe, so sei der Gemeinde nur eine beschränkte Mitwirkung zu gestatten, und zwar nur derjenigen Gemeinde, welche ihre Lehrerstelle aus eigenen Mitteln ohne Beihilfe des Staates so dotire, daß der betreffende Inhaber der Schulstelle ein standesgemäßes Auskommen hat, und daß das Wahlrecht nur derjenigen Corporation in der Gemeinde beigelegt wird, in welcher allen den dabei Interessirten ihre gebührende Vertretung gewahrt ist. Anstellung, Suspendirung, Pensionirung event. Abhebung der Lehrer muß dagegen dem Staate verbleiben. Mehr Rechte können der Gemeinde nicht zugesprochen werden, denn sonst würde sich der Mager'sche Ausspruch in der pädagogischen Revue erfüllen: „daß es nicht wohlgerathen sei, die Lehrer von der Scylla der Staatsbeamtenwillkür zu bewahren, um sie dafür in die Charybdis des Stadt- und Dorfmagnatenthums fallen lassen; denn ist ein Lehrer bloß und ausschließlich Diener der Gemeinde, in welcher er wirkt, so entsteht, besonders in kleineren Gemeinden, daraus eine Abhängigkeit desselben von Bürgermeister, Gemeinderäthen und den übrigen Rataboren des Orts, ja sogar von ihren Weibern und Kindern, daß die pädagogische Wirksamkeit des Lehrers gefährdet wird.“ Referent erörterte den letzten Theil des Themas: „Die Ansprüche der Familie an die Schule“, und wies nach, wie beide in beständiger Wechselwirkung stehen müssen, wenn

nicht die Wirksamkeit der Schule im Sande verlaufen und Mißverhältnissen und Mißthätigkeiten vorgebeugt werden solle. Die Schule übernehme die Elternrechte, sei dafür aber den Eltern für Alles, was in der Schule vorgehe, verantwortlich. Sie habe die leibliche wie geistige Gesundheit des Kindes zu überwachen und alles Schadenbringende zu entfernen, die physische Gesundheit kann gefährdet werden durch schlechte äußere und innere Einrichtungen. Hierbei ließ er sich über die inneren und äußeren Anforderungen bezüglich Wahrung der physischen Gesundheit der Kinder aus, um das seine Saitenspiel nicht mit metallener Hand“ zu zerbrechen. Die Eltern haben das Recht, die Beschaffung der auf den Körper schädlich wirkenden Einflüsse von der Schule zu verlangen, andernfalls ihre Kinder bis zur Abstellung genannter Gebrechen dem öffentlichen Unterrichte vorzuenthalten. Zwang von Seiten des Staates kann hier nicht eintreten, da die Familie die Sanktionspolizei auf ihrer Seite hat, deren Grundforderung also lautet: „Die Schule hat die harmonische Entwicklung des ganzen Menschen, zunächst nach seiner leiblichen Seite, nicht nur nicht zu hemmen oder zu beschädigen, sondern zu fördern; sie hat demgemäß das Gleichgewicht zwischen der leiblichen und geistigen Entwicklung einzuhalten, durch ihre äußeren Einrichtungen jeder Störung der körperlichen Gesundheit entgegenzuwirken, ja direct auf deren Kräftigung hinarbeiten und bei ihrer inneren Gestaltung das zur gedeihlichen Entwicklung nöthige Maß der Kräfte des Jünglings zu erhalten.“ Ein analoges Recht haben die Eltern auch auf die geistige Gesundheit des Menschen, deren Pflege und Kräftigung ja der eigentliche Zweck der Schule sei. Auch in Bezug auf die Leistungen der Schule und auf die Behandlung des Schülers von Seiten des Lehrers erstrecken sich die Familienrechte. Zum Schluß erläuterte Referent noch die Art und Weise, wie die Familie ihre Ansprüche wahren kann, und kam zu dem Schlusse, daß dieses nur durch die Loslassung der beherrschenden Hand, in welche aber keine Utopisten, sondern Männer zu wählen seien, die neben dem guten Willen auch das richtige pädagogische Verhältniß für ihre Functionen hätten. Wenn die Bedeutung der Schule irgendwie nicht einleuchten wollte, dem müßte die Vorgänge der Gegenwart, wenn er nur einigermaßen Verständnis für dieselben hat, die Augen öffnen. Eine Institution, um deren Beherrschung die drei mächtigsten Factoren des öffentlichen Lebens, Staat, Kirche und Gemeinde, sich zanken, muß doch wohl ihr Bollwerk haben. „Wer die Schule hat, hat die Zukunft“, ist eine vielfach ausgesprochene und auch ganz folgerichtige Maxime. Um aber für die Zukunft so viel versprechend zu sein, muß die Schule aus ihrer bisherigen Zwitterstellung heraus. Was war sie zunächst? Ein Appendix der Kirche unter der Oberherrlichkeit des Staates, der seit lange wohl Verstandnis, aber kein Herz für sie hatte. Die Schulen wurden, namentlich im ehemaligen Nassauischen, gut organisiert, allein ihre Pfleger darben und verkümmerten geistig in einer unwürdigen Stellung. Mit der einen Hand baute man auf, mit der anderen riss man nieder. Man mußte die Willkürmacht ebensomohl zu schämen und hob darum zunächst ihre Repräsentanten. Für die „Schulmeister“ hatte man nicht einmal ein Bedauern; nur etwa einen verächtlichen Seitenblick. Es ist im Ganzen damit besser geworden, doch gut? so wie es natürlicherweise, von Gott- und Nechtmegen sein sollte? Noch weit davon! Ein Rud ist indes geschehen. Die Schule ist des absoluten Joches der Kirche entlastet; mindestens sachlich, wenn auch die persönlichen Beziehungen, namentlich auf dem Lande, noch fortwährend ihren Druck üben. Indes die Zeit schreitet voran, und weder die eiserne, noch die schwarz behandschuhete Hand kann die Felgen ihres Rades brechen. Die Schule wird frei werden! Doch, gebet Gott, was Gottes und dem Kaiser, was des Kaisers ist! — Lasset der Kirche die Pflege der confessionellen Erziehung und es ziehe der Staat die Zügel der staatsbürgerlichen Erziehung an; das Verhältniß beider innerhalb der Schule wird und muß sich nach dem Verhältniß beider im großen Staatsleben reguliren. „Die Kirche hat den Tag nicht zu fürchten, wo ihr die Aufsicht über die Schule genommen wird, und wo sie nicht mehr die gebietende Macht über die Schule ist. Ich wünsche es und freue mich des Tags, wo liberal entschieden wird, daß der Staat die maßgebende Aufsicht in Schulangelegenheiten übt. Die Kirche hat ihr eigentümliches, selbstständiges Gebiet — die Pflege der Religion, und je mehr sie sich hier entwickelt, je treuer und vollständiger sie hier ihre Kraft einsetzt, um so mehr scheint mir dies zum Wohle des Ganzen zu geschehen“ — so sprach vor 10 Jahren eine Stimme selbst mitten aus dem Clerus heraus, die des Stadtpfarrers Schellenberg aus Mannheim, und ihr haben wir damals beigegeben und thun es heute noch, wo der Tag, auf den sich der klar denkende Mann freute, bereits angebrochen ist. Aus der stillesen Scylla laßt das Schiff; ob es aber nicht mit seinen frisch aufgeblähten Segeln in die in dem Mager'schen Ausspruch schon vorausgesehene messenische Charybdis schlau hinein bugsiert wird? Darüber in einem besonderen Artikel.

△ (Zweite General-Versammlung des „Sprudel“.) Es ist wirklich himmelschreiend, daß in einer Zeit wie der gegenwärtigen, in welcher stolze Republikaner sich auf's Neue in alte Monarchien verwandeln, in welcher die Materialisten alles Eblere mit Füßen treten und Jedermann über schlechte Geschäfte klagt, in welcher selbst der Frömmste und Hochgestellteste nicht mehr vor Kerkermauern sicher ist, und eppatriirte Philanthropen granerfüllt in die Grube fahren, weil es ihnen nicht ferner vergönnt gewesen, ihre Nebenmenschen zu beglücken; es ist erstaunlich, rufen wir unwillkürlich aus, daß in einer solchen Zeit noch Menschen zusammen kommen können müden, um sich ihres miserablen Daseins zu erfreuen! Die gestrige zweite General-Versammlung der Sprudler schien sogar außergewöhnlich stark besucht und war es nur ein Glück, daß kein Mitglied den Genius der Menschheit eingeschürt hatte, sonst würde er bei diesem Anblick traurig wie ein begoffener

Budel die Fittiche geschlagen und sich nach einer besseren Welt umgesehen haben. Wahrscheinlich, wir leben nicht allein in einem entarteten Zeitalter, sondern in einem Zeitalter der Entartung, denn es ist nicht nur schlimm, sondern es wird täglich schlimmer! Wohin, fragen wir, soll — doch lassen wir diese trüben Gedanken: hören wir vielmehr, wie sich jene Verderbten im Victoriaaal amüßten haben; genau 10 Minuten nach acht sah Alles in ahnungsvoller Erwartung der närrischen Geplänkel, die da kommen sollten, da plötzlich ergriß Capellmeister M. seinen Baubetrieb und nach einer ersten ziemlich weitläufigen Minute (selbst die Uhren des närrischen Comités sind nämlich übergeknappelt) erklingt lang-gloribus die Narrhalliase und unter allgemeinem Klatschen — die Sprudler können diese Unsitte nur einmal nicht lassen — zogen die Elfe in den Saal und rangirten sich hinter der Thele, so man das Podium nennt. Der Präsident schien wie wir mit Befremden wahrzunehmen, einigermaßen nervös und interpollirte seine Eröffnungsrede mit der steten Frage, ob die Versammlung Etwas gegen seine Bemerkungen einzumenden hätte. Seine Befürchtung war jedoch völlig unbegründet, und er hätte getrost von der Leber weg sprechen können, wenn auch einige anwesende Ultramontane ein frommes Murren nicht unterdrücken konnten, als er des Einsiedlers Majunke erwähnte. Im Uebrigen war seine Rede brillant und er selbst mit einem Jupiter zu vergleichen, der seine Donnerkeule mit wüthiger Hand in's Weite schleudert und nicht vergißt, es zuweilen auch zu seinen Füßen einschlagen zu lassen. Er schloß mit einem schüchtern ausgebrachten Hoch auf einen wohlbekannten, doch ungenannten Wohlthäter und eruchte alsdann mit grazioser Handbewegung und den Worten: „Seht Euch, Ihr Schöbe!“ seinen Ministerrath, sich niederzulassen. Hierauf verlas Sprudler L. das närrische Protocoll der letzten Sitzung, welches in hüderreicher und poetischer Sprache abgefaßt war und sich des Beifalls der ganzen Versammlung erfreute. Daß er unser Referat im „Wiesbadener Tageblatt“ besonders herausstrich, wollen wir ihn in christlicher Liebe verzeihen. Nachdem er gendert, langte eine Depesche vom Comité der Narrhalla in Mainz an und wurde mit feierlichem Gepränge durch den Saal escortirt. Das „Couverche“ enthielt neben einem närrigen Empfehlungsschreiben die Kappe und den Stern der Narrhalla und hätte somit „Koppegramm“ genannt werden können. Das Verlesen der dem Kappenaustausch vorhergegangenen Correspondenz, entlockte den Anwesenden Thränen derührung, und dies gewährend, legte sich Narr P. mit seiner „Kape“ in's Mittel, welsch tonnisches Vieh die gewohnte Stimmung denn auch alsbald wieder herstellte. Ein Bauer (Sprudler Schw.) schien jedoch die Erwähnung der Kape für eine Herausforderung anzusehen, die seinige in allerlei Dinge zu stellen, die ihn eigentlich gar nichts angingen. Sogar an der Lehrerconferenz hatte er Verschiedenes auszuweisen und phantastische von Gebanenaustausch, Spiritus familiaris und Stengelzauber; aber wie gesagt, was versteht denn der Bauer von der Musikant? Dabei war seine Sprache nicht einmal hochdeutsch und sein Ideenreichtum weit mehr Lauf als Gang. Glücklicher Weise bekam er Appetit und ging in den Curjaal-Bieralon, um einen Kalbskopf in Tortur zu vertilgen, der dort so sehr billig sein soll. Im Laufe des Abends langten außer der erwähnten Depesche drei weitere und zwar von der großen Carnevalgesellschaft in Straßburg, dem humoristischen Theaterclub in Mainz und den „Eisen“ in Wiesbaden an, denen die Insanien der betreffenden Vereine beigelegt waren, und mit welchen der Präsident successiv sein Haupt schmückte. (Schluß folgt.)

St. (Vogelschau. — Fortsetzung.) Weniger Singvogel als Insectenfresser verdient der Staar (sturnus vulgaris, loquax) die Aufmerksamkeit des geneigten Lesers. Populär wie er ist, wird er seiner Geschwätzigkeit wegen auch Sproh, Sprinn (Sprache) oder May genannt, leider aber auch als Vederbüßer verzeht und zu dem Ende jung aus den Nestern genommen. Wer kennt nicht das schöne, goldgrün schillernde Gesieder des Männchens und die unermüdete Sangeskunst dieses treuesten Gefährten des Ackermanns. Er zieht im Winter eine kurze Zeit weg, wahrscheinlich, um an den Küsten des Mittelmeeres als Strichvogel massenhaft gefangen und verpfeilt zu werden. Nicht sobald aber ist der Schnee zerronnen, als die Trillire wieder auf den Gipfeln der Pappelbäume sich einfänden und die Vorübergehenden wahrhaft necken durch ein schelmisches Nachpfeifen. Bald vermehrt sich die Schaar und beginnt ihr närrisches Werk in den nassem Wiesen und anderen Bändereien, bis der Pflug des Landmanns die Erde aufschürt und ihre Tafel bereitet mit tausend Nistkäferlarven. In großen Schaaeren streichen sie dann von Acker zu Acker, aber niemals ohne ihre Bedeutung, bestehend aus einer oder zwei Krähen, welche die Pflichten übernehmen, fallen und andere Raubvögel von den Staaren ab- oder so lange aufzukatzen, bis diese den sicheren Schutz im nahen Gehölze gefunden haben. Solch treffliche Einrichtungen der Natur werden selten genügend gewürdigt, dabei als das Werk des blinden Zufalls betrachtet. Die Vermehrung dieser närrischen Vogelgattung durch künstliche Brutstätten, sogenannte Nistkästchen, gelangt nur in einzelnen Fällen, und zwar da, wo die weiteren Bedingungen vorhanden sind, die Nähe der ersten Nahrung für die zarte Brut und der Schutz des Balbes bei ihrem Ausfluge. Ueberdies wurden daher in der Wetterau schon seit vielen Jahren die Nistkästchen zu Hunderten in den Gärten angebracht. Dabei ist auch nicht zu übersehen, daß das Flugloch die entsprechende Größe haben muß und niemals nach der sogenannten Weiterseite hin darf angebracht werden. Und hat auch der Staar kein abgegrenztes Brutrevier, so geht er doch jeder Concurrenz aus dem Wege und weiß genau, ob und wo eher ihm selbst noch Andere Platz und Nahrung finden. Auch in Gebäuden und Mauern sucht er seine Brutstätte und kommt dort oft mit den Spazern in Collision. Eine wesentliche Abnahme dieser Vogelgattung ist zur Zeit noch nicht zu bemerken und der Wandel hoher Bäume ist ihrer Vermehrung nicht hinderlich; in höherem Grade wohl die Raubvögel, welche, wie schon bemerkt, durch die moderne Jügerei wenig mehr

belästigt werden. In der Gefangenschaft wird Freund May sehr zahm und lernt menschliche Worte aussprechen.

? Gem einberathung vom 11. Jan. Der Herr Schulinspector Dr. Kuhn referirt Namens der Schuldeputation über zwei Fragen: 1) Die Anstellung eines neuen Lehrers an der höheren Töchterschule, 2) Erledigung der Bekandlung wegen Errichtung einer Provinzial-Gewerbeschule in hiesiger Stadt. Die erste Frage anlangend, so ist die Schuldeputation der Ansicht, mit Beginn des Sommer-Semesters einen qualifizirten Lehrer für Deutsch, Geschichte, Französisch und eventuell Englisch zu engagiren, der auch als zweiter Oberlehrer fungiren kann. Die Kosten hierfür sind im Budget vorgesehen und wird beschloffen, dem Antrage stattzugeben, zunächst aber die Genehmigung königlicher Regierung einzuholen. Bezüglich der zweiten Frage kommt das Protocoll der Commission zur Verlesung, welchem noch ein Gutachten des Herrn Rector Polack als Anlage beiliegt. In diesem ausführlichen Bericht, welcher von dem Herrn Vorsitzenden vorgetragen wird, spricht sich Herr Polack für Erhaltung der höheren Bürgerchule aus und kann sich weder für eine Umwandlung noch für eine Verbindung dieser Schule mit einer Provinzial-Gewerbeschule aussprechen. Die Gründe hierfür sind sachlich motivirt und klar dargestellt. Aus diesem Gutachten entnehmen wir eine statistische Zusammenstellung über die Frequenz der höheren Bürgerchule. Von den 147 Schülern, die seit Ostern 1868—1874 das Abgangs-Examen bestanden haben, widmeten sich dem Kaufmannsstande 99 (67,3%), der Gastwirthschaft 5 (3,4%), der Deconomie 5 (3,4%), zusammen 74,1; dem Gewerbebestand 13 (8,8), dem Baufach 5 (3,4), dem Maschinen- und Eisenbahnbau 5 (3,4), der Chemie 2 (1,4), zusammen 17; dem wissenschaftlichen Studium durch Uebergang an das Realgymnasium 3 (4,0), dem Geometer-Beruf 2 (1,4), dem Postfach 2 (1,4), dem Buchhandel 1 (0,7), der Musik 1 (0,7). Noch unentschieden waren beim Abgange 4 (2,7), zusammen 6,9%. Es kommen also 74,1% auf kaufmännische und wirtschaftliche Berufsarten, 17% auf gewerbliche, baugewerbliche, mechanische und chemisch-technische Berufe, 2% gingen zur wissenschaftlichen Ausbildung über, 6,9% zerplittern sich auf andere Berufe oder waren noch unentschieden. Der Herr Schulinspector Dr. Kuhn glaubt, daß durch die fätaggebene Verhandlungen klar dargestellt sei, daß die Einrichtung einer Provinzial-Gewerbeschule an hiesiger Plake überflüssig, ja mehr hörend als nützlich sein würde. Der Herr Ober-Bürgermeister hat jetzt noch viel weniger Bedenken, gegen die Errichtung dieser Schule sich auszusprechen und wird hiernach die Ablehnung dieser Frage einstimmig beschloffen. — Die Wittve Lorange legt ein bereits in 1873 genehmigtes Baugesuch am Ecke der Röber- und Feldstraße vor und bittet um Erneuerung der Concession. Die Baucommission kann sich jedoch der wiederholten Genehmigung nicht anschließen, weil im vorliegenden Falle nicht ein projectirter Lukan, sondern ein zweites Haus dargestellt wird und außerdem nur 60 □-Meter Hofraum verbleiben, während in der Regel 75 □-Meter eingehalten werden sollen. Das erneuerte Gesuch wird abgelehnt. — Herr Securins bringt wiederholt seinen früheren Antrag bezüglich der Pflasterung einer Rinne neben dem Weg des Siegesdenkmals im Nerothal vor und ist erdödig, die Kosten hierfür für seine alleinige Rechnung zu übernehmen. Die Baucommission hat hiergegen nichts einzuwenden, wenn die Arbeit durch die städtische Baubehörde erfolgt und das Pflaster als Eigenthum an die Stadt übergeht. Der Gemeinderath ist hiermit einverstanden. — Herr Hofrath Kbelon erucht um Beschaffung eines Ofens im Statistenzimmer und eines solchen auf dem Gange im Amphitheater. Dem Gesuche soll willfahrt und die Rechnung auf Gebäudeunterhaltung übernommen werden. — Aus Versehen sind von dem früheren Stadtbaumeister Herrn Hane 3 Ofenschirme für das Telegraphenbureau beschafft worden. Der Herr Ober-Bürgermeister nahm Anstand, die Rechnung hierfür anzuweisen, da die Stadt keine Verpflichtung hat, dem genannten Bureau Ofenschirme zu stellen. Die Baucommission schlägt vor, die Rechnung hierfür dem Schlossermeister Koniczki zur Auszahlung anzuweisen und die fraglichen Ofenschirme anderweitig zu verwenden. Dem Antrag wird stattgegeben. — Herr Beisenherz sucht um eine Ausschüsse auf dem Baubureau nach und motivirt sein Gesuch dahin, daß die Arbeit mit dem vorhandenen Personal nicht mehr zu überwäligen sei. Zur ordnungsmäßigen Führung eines Geschäfts-journals, Verzeichniß der Baugenehmigungen u. s. w. sei unbedingt eine tüchtige Arbeitskraft erforderlich. Von den 3200 auf dem Bureau gefertigten Rechnungen, wovon etwa 10 auf den Tag kommen, wären noch 300 unerledigt. Es wird beschloffen, eine Schreibhülfe mit monatlich 25 Thlr. zu genehmigen. — Auf den Antrag des Herrn Oberlehrer Lang, den Zustand der jetzt bestehenden Ofen in der Schule in der Lehrstraße betr., wird beschloffen, dieselben zu besichtigen und durch Regulirösen zu ersehen. — Genehmigung verschiedener Rechnungen. — Die Holzverfeigerung im Distrikt „Münzberg“ wird genehmigt, desgleichen die Verpachtung zweier Grundstücke auf der Salz. — Den Herren Gebrüder Kahn wird der Keller unter der neuen Schule für 40 Thlr. jährlich vermietet, d. h. ohne Pflattung derselben. — Das wiederholte Gesuch des Herrn Poths um Aufstellung einer Gaslaterne in der Rheinbahnstraße wird nicht genehmigt. — Die Cur-Commission beantragt, bei Aufstellung des Inventars im Curhause zugleich den banlichen Zustand dieser Gebäulichkeiten festzustellen, um die Ausgaben für etwaige banliche Reparaturen zu constatiren. Nach Rücksprache mit der Bau-Commission und unter Zuziehung eines Mitgliedes der Cur-Commission soll dem Antrage stattgegeben werden. — Aus einem Versehen auf dem Steuerbureau in der Cur-Verwaltung die Grundsteuer angefordert worden. Da kein Grund zu dieser Besteuerung vorliegt, so soll dieselbe wieder in Abgang gebracht werden. — Die ledigen Gefellen, Dienstmädchen, Wästmädchen u. s. w. sollen auch ferner von der Entrichtung der Communalsteuer befreit sein. — Courab Käly von hier wendet sich mit einem Gesuche an die Gemeinbe-

behörde um Anstellung im städtischen Dienst. In dieser Eingabe macht unter Anderem Verantw. geltend, daß es jetzt fast unmöglich sei, daß ein Wiesbadener bei der Stadt eine Anstellung fände, da die ausgeschriebenen Stellen immer durch Fremde besetzt würden. Hiergegen ist zu bemerken, daß, wie bekannt, die Stadt die Verpflichtung hat, nur civilverpflichtete Personen anzustellen und dem Geschäftler es frei steht, auf seinem Geschäft anderweit Unterkauf zu suchen. — Eine Beschwerde der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei wegen Verletzung der Submissionsbedingungen für die Uebernahme der Verpflichtung zur Publication der von den städtischen Behörden ergehenden Erlasse und Bekanntmachungen soll dahin beantwortet werden, daß dem Uebernehmer in jenen Bedingungen nur ein Minimum von Verpflichtungen auferlegt sei.

Strassammer vom 12. Jan. Im April v. J. erhielt der Schneider Anton Winkelbach von Eltville von dem Kaufmann Gustav Wörig Gottschall aus Mainz 5 Paar graue und 9 Paar schwarze Hosen zum Anfertigen. Die Ablieferung verzögerte sich dadurch, daß Winkelbach längere Zeit mit anderen Aufträgen betraut wurde. Nachdem Gottschall vergeblich die dem Winkelbach übergebenen Hosen im Werthe von 42 Thlr. verlangte, begab er sich selbst nach Eltville in die Wohnung des Angeklagten. Hier gab derselbe an, die 5 Paar graue Hosen hätten die Wollten getroffen und von den schwarzen Hosen hätte er 3 Paar verkauft, angeblich im Auftrage des Gottschall. Um sich einigermaßen bezahlt zu machen, nahm Gottschall etwa 8-10 Paar zugeschnittene Hosen aus der Wohnung des Angeklagten mit. Ersterer kann jedoch nicht behaupten, daß der Stoff derjenige sei, den er dem Winkelbach übergeben habe. Mit Rücksicht hierauf beschließt der Gerichtshof, die Sache auszusuchen und zu dem auf Donnerstag Vormittags 11 Uhr anzuberaumenden Termin den Angeklagten und den Aufseher Philipp Zimmermann von Mainz als Zeugen zu laden. — Johann Kaiser von Dieckhagen, Amts Rimbürg, Barbier, 26 Jahre alt, bereits wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge im Jahre 1869 vom Schwurgerichtshof zu Rimbürg mit 4 1/2 Jahren Gefängnis bestraft, ist der Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt angeklagt. Am 6. December v. J. Abends befand sich Kaiser in der Wirthschaft „zum goldenen Korb“ hier, woselbst er Karten spielte. Als die Spielgesellschaft auseinander ging, lud der Angeklagte den 16-jährigen Schuhmacherlehrling August Köhler ein, sich zu ihm zu begeben, bezahlte ihm Bier und Beide verließen nun das Wirthshaus und gingen nach der Wilhelmstraße hin. Hier fragte er den Köhler, indem er ihm sein Portemonnaie vorhielt, ob er denn kein Geld verdienen wolle und verachtete, unzüchtige Handlungen mit dem Jungen vorzunehmen. Derselbe willigte hierzu nicht ein, sondern begab sich von da nach der Wirthschaft von Josen in der Häfnergasse, erzählte dort dem Wirth den Vorfall und alsbald trat auch der Angeklagte ein. Köhler bezeugte dem Wirth Josen den Kaiser als seinen Verfolger, worauf ihn der Wirth festhielt und Köhler ihm mit einem Stoch auf den Kopf schlug. Der Angeklagte riß sich los und lief, von verschiedenen Personen verfolgt, die Häfnergasse hinab. Dungefähr in der Mitte dieser Straße kam der am Sonnenbergsthor postirte Nachtwächter Diehl dem Angeklagten entgegen, wurde aber von demselben ungerissen, so daß er zu Boden fiel. Hierauf kam der Ober-Wächter Michel herbei und wurde nun die Verhaftung des Kaisers auf dessen Anordnung verfügt. Auf dem Marktplatze angekommen, schrie auf einmal der Nachtwächter Diehl: „Ich bin gestochen“, und mußte in Folge dessen von einem Weitertransport absehen. Auf den Ruf des Ober-Wächters Michel kam der Wächter Diehl hinzu und er erhielt von dem Angeklagten ebenfalls zwei Stiche in die linke Hand und einen Stich in den Oberarm. Beide Nachtwächter brachten nun den Angeklagten mit gezogener Seitengewehr in das Arrestlokal. Der Angeklagte hatte sich selbst einen Stich in die Brust und am Halse beigebracht. Im Arrest ließ er sich nicht visitiren, weigerte seinen Namen zu sagen und rief noch beim Schließen der Zelle: „Der Erste, der mir herein kommt, den steche ich todt, die Fußsaber habe ich mir bereits aufgeschnitten, es geht jetzt in einem Hin.“ Den anderen Morgen fand man das Messer verdeckt hinter der Pritsche, es war ein f. g. Hühneraugenmesser. Erst gestern ist der Nachtwächter Diehl als geheilt aus dem Hospital entlassen worden und die dem Diehl beigebrachten Stiche an der linken Hand sind bis jetzt noch nicht geheilt und bedingt diese Verwundung mindestens noch eine 4-wöchige Arbeitsunfähigkeit. Während der Vernehmung des Zeugen Köhler war die Deffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte will an dem fraglichen Abend 5-6 Glas Bier getrunken und in Folge dessen bestimmungslos betrunken gewesen sein. Diese Angabe wird aber durch keinen Moment unterstützt. Wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt wird Kaiser zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt. Beim Abführen aus dem Gerichtssaal wollte der Angeklagte sich nicht schließen lassen und verursachte hierdurch einen derartigen Widerstand, daß der Herr Staatsanwalt Veranlassung nahm, den Gefängnißwärter und Schutzmann aufzufordern, wegen dieses Betragens Anzeige zu erstatten. — Wegen Pfandverbringung hat Ludwig Althaus von Hedderheim einen Tag Arrest zu verbüßen. — Die auf heute zum Abschluß gebrachte Verhandlung in der Untersuchungssache gegen Johann und Joseph Pieper von Diebrich wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt endete mit der Verurtheilung des Ersteren zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und des Letzteren mit einer solchen von 14 Tagen.

Wiesbaden, 12. Jan. (Vortrag des Herrn Dr. Brehm.) Wem sollte nicht dieser Name als desjenigen einer Koriphäe auf dem Gebiete der Erziehung des Thierlebens bekannt sein? Und wer, vom Quin-taner angefangen bis zum Manne der Fachwissenschaft hinauf, hätte sich noch nicht an seinen lebendigen und lebendigen Darstellungen erbaut. Diesen Mann nun in personlichem Vortrage kennen zu lernen, bot uns die gestrige

Vorlesung Gelegenheit. Vorlesung? Nicht doch! Da lag kein Manuscript zu Grunde; das war aus voller, freier Seele herangesprochen, aus der eigenen Anschauung illustriert, mit dem feinen Humor des Verstandes durchwirkt, in das Gewand blühenden Stiles eingekleidet und bei aller geistreichen Behandlung doch so populär, daß Jedermann folgen und das Gehörte und im Geiste miterschaute aus dem Hörsaale mit in Laus und Loben nehmen konnte. Der Redner gab skandinavische Bilder. Er begann mit der Mythe von Standnaviens Entstehung, schilderte das Land physisch und nach der culturhistorischen Seite hin. Bei letzterer gewann er den Uebergang auf sein Thema mit der Wahrnehmung, daß an den Meeresufern hin die Gebäude an Größe und Waisenhaftigkeit zunehmen, je weiter man nach Norden vordrückt, bis man zuletzt da, wo die Sonne auf Monate ganz verschwindet, auf den Hochebenen förmliche Paläste erblickt, weil hier das Meer die Schatzgrube der Normannen bildet, das Meer mit seinen Willkürden von Fischen und Vögeln. Und nun knüpfte sich eine Reihe der interessantesten Schilderungen über den Fischfang und das Vogelleben an, Bilder, die aus der Palette eigener Erfahrung auf die Leinwand herorgezaubert wurden. Höchst anziehend war das Lebensbild der Eiderente, wie sie, von Natur scheu, zur Brutzeit diese Eigenschaft ganz verliert und dem Normanen in jedes Eckchen seines Hauses, seiner Küche und seines Bodens nistet, wie sie mit den eigenen Brustfedern ihr Nest baut, die aber dem Normanen zur Beute verfallen, und wie sie nun auch das Männchen rüpst, um den Ausfall wieder zu ersetzen, wie die Jungen an ihr Element, das Meer, mit einem Ruck — sie werden in Körben da hineingeschüttelt — genöthigt werden und wie hier die Mutterlosigkeit ihre Schaaere führt. Dann schilderte er mit gleicher Meister-schaft der Farben an naturwissenschaftlicher Forschungsgegenstände die Vogel-inseln, die Vogelberge und zuletzt die Brutansiedlungen der Möven an den Felsenwänden des höchsten Nordens. Der Vortrag dauerte in ununterbrochenem Redefluß anderthalb Stunden, die aber bei dem Fesseln der Form und des Inhalts kaum als ebensoviel Viertelstunden erscheinen.

Wiesbaden, 12. Jan. Herr Zimmermeister F. W. Koffel hat sein Haus in der Karlsrufer für 27,500 fl. an die Firma Carl Honig in Mainz, und die Erben des Herrn Ph. Romberger eine Wiese im alten Weier von 70° 93' für 2000 fl. an Herrn Heinrich Weil dahier verkauft. — Bezeugnehmend auf unsere gestrige Notiz, betr. Kumys, wird uns mitgetheilt, daß Herr Carl Jäger, Stifftstraße, bereits seit einiger Zeit zur vollen Zufriedenheit der Abnehmer einen medicinischen Kumys bereitet. Er ist damit bis jetzt nicht an die Deffentlichkeit getreten, weil er nur eine geringere Quantität bereiten konnte, da um einen guten Kumys herzustellen, größere Quantitäten von Ziegen-, Esel- und Stutenmilch erforderlich sind, die in der jetzigen Jahreszeit nur schwer beschafft werden können. Es bleibt also immerhin dieses von Tag zu Tag mehr Eingang findende Heilmittel unserer Stadt erhalten und hoffen wir, daß es der Thätigkeit des Herrn Jäger gelingen möge, recht bald die Anfertigung des Kumys in größerem Maßstabe herstellen zu können.

Das „Mannh. Tagl.“ enthält folgende, auch für uns interessante Zuschrift des kgl. Post-Amtes Mannheim: „Mit Bezug auf die in Nr. 2 Ihres Blattes unter „Postalisches“ zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Anzeige theilt Ihnen das Postamt mit, daß das Porto resp. das Bestell-geld für Stadtpostbriefe hier in Mannheim wie in Frankfurt und Mainz, überhaupt im ganzen deutschen Reichs-Postgebiete, nicht 5 Pfg., sondern nur 3 Pfg. beträgt. Nach §. 32 X der von Sr. Durchl. kaiserl. Reichs-Stanzler erlassenen Postordnung vom 18. Dec. v. J. ist allerdings vom 1. Januar d. J. die Tare für frankirte Stadtpostbriefe auf 5 Pfg. und für unfrankirte Stadtpostbriefe auf 10 Pfg. festgesetzt; diese Bestimmung ist indessen dahin abgeändert worden, daß vorerst vom 1. Januar 1876 ab bis auf Weiteres das Porto für Stadtpostbriefe von 5 auf 3 Pfg. herabgesetzt ist. Die unterm 31. Dec. Abends am hiesigen Schalterfenster angeheftete Bekanntmachung, daß das Bestellgeld für Stadtpostbriefe 5 Pfg. koste, ist sofort nach Eingang der letzteren Verfügung, am 1. Januar Morgens, entfernt worden. Es scheint demnach“, bemerkt zu diesem postamtlichen Schreiben das „Fr. J.“, „daß die nach dem 18. December erlassene Verordnung, nach welcher bis auf Weiteres nur 3 Pfg. erhoben werden sollen, der hiesigen Ober-Postdirection gar nicht zugemessen ist, denn sonst hätte sie dieselbe publicirt und danach gehandelt. Angesichts der bedeutenden Mehrer-gabe, welche dem hiesigen Publikum aus diesem eigenthümlichen Vorkommniß erwächst, muß indessen haldenige Abhülfe geschafft werden.“

(Eingekandt.)

(Prod.) Am 9. Januar 1874 kosteten in Mainz 200 Pfd. Weizen 17 fl. 10 kr. und 200 Pfd. Korn 14 fl. 20 kr. In Wiesbaden wurden 25 fr. für 4 Pfd. Brod bezahlt. Am 8. Januar 1. J. kosteten 200 Pfd. Weizen 12 fl. 10 kr., 200 Pfd. Korn 11 fl. und 4 Pfd. Brod 22 kr. Im Laufe des verfloffenen Jahres ist der Preis der Steinkohlen um 50% gesunken, der des Wassers, des Salzes, Schwefelspathes und Gypses unverändert geblieben, ebenso die Accise und der Lohn der Gehülfen. War der vorjährige Preis des Brodes gerechtfertigt, woran nicht zu zweifeln, weil auch Vädermeister nichts verhängen — so dürfen heute 4 Pfd. Brod in Wiesbaden nur 18 1/2 kr. kosten, oder wird noch von dem theueren Mehl gebaden? — Und nun noch das Gewicht und die graufige Beschaffenheit „eines Milchbrodchens“! — U. A. w. g., das heißt auf deutsch: Um Antwort wird gebeten, worauf der hohe Preis sich gründet. —

Viele Hiesige, mehrere Curgäste, Zugereiste, Wintergäste und Solche, die Häuser kaufen wollen.